

Bücher-Schau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1943-1944)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜCHER-SCHAU

Durchleuchten. Wie man sich über seine Lage klar wird. Schrift 10 der Reihe „Beruf und Leben organisieren“, von **Ernst Lattmann**, Bildungsverlag, Gropengießer, Zürich 31, 1943, 38 Seiten, 148/210 mm, mit 2 Seiten Darstellungen, brosch. Fr. 2.50.

Jeder Mensch braucht von Zeit zu Zeit Stunden der Einkehr, Stunden des Überblicks, Stunden der Selbstbesinnung. Er muß gelegentlich aus dem Räderwerk hinaustreten. Nach größeren Zeitabschnitten soll er die Ausgangslage und die Unternehmungen durchleuchten, um den Überblick zu gewinnen. — Jeder tüchtige Kaufmann erstellt Bilanzen. Jeder Mensch, der sein eigenes Schicksal mitbestimmen will, muß ebenfalls von Zeit zu Zeit eine Bilanz aufstellen, seine Ausgangslage gründlich durchleuchten, um dann daraus die sich ergebenden Folgerungen zu ziehen. — Eine solche Selbstprüfung bestätigt, ob wir uns trotz unserm Bemühen im Kreise bewegen, oder ob wir tüchtig vorwärts schreiten, ob wir erwünschten Zielen zustreben.

Hans Albrecht Moser: Alleingänger, Tagebücher und Erzählungen. Verlag Huber & Co. Frauenfeld. Preis Fr. 7.80.

Eine originelle, dichterisch philosophische Persönlichkeit spricht aus dem vorliegenden Buch. Man muß bei den einzelnen Erlebnissen und Betrachtungen nachdenklich verweilen, um sie ganz auszuschöpfen. Mit starker Anteilnahme las ich mich hinein in das erste Stück: Zehn Tage Spital. Was so ein Aufenthalt alles zeitigen kann! Man kommt zu sich selbst, man findet Gelegenheit, über manches nachzudenken, an dem man sonst in der Geschäftigkeit des Alltags vorübergeht. Man findet den Weg zu nachdenklichen Büchern und spinnst den Faden weiter. Ein kritischer und welterfahrener Geist leuchtet aus den Seiten dieses Buches. Immer wieder überrascht Hans Albrecht Moser den Leser durch die Originalität von Thema und Komposition, durch geistreiche Aphorismen und eine ungewöhnliche Sorgfalt der Gestaltung.

Gerhard Rasmussen: 8 × Erik. Sieben Urteile und ein Bekenntnis. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Leinenband Fr. 4.50.

Ein vielgelesener, mutiger Vorkämpfer der Jugend in Dänemark schreibt hier einen packenden Entwicklungsroman für junge Menschen von 16 Jahren an, den aber auch Erwachsene nicht so bald vergessen werden. Gerhard Rasmussen kennt die moderne Jugend und ihre Kämpfe und Probleme; er weiß auch darum, wie nötig, aber auch wie schwer es ist, ihr zu helfen. Es handelt sich in diesem Buch um keine Böswilligen, um keine Menschen, die sich um ihre Aufgabe — uns allen ist die Aufgabe gestellt, der Jugend helfend beizustehen — drücken wollen. Der Lehrer, der Pfarrer, der Leiter im EWJ, ja auch Kaufmann Rud mit seinem dehnbaren Geschäftsgewissen, die Ulla mit ihrem Spazehirn, der Kamerad, der ein etwas dunkler Ehrenmann ist, sie wollen tatsächlich Erik helfen, sie fühlen sich zu ihm hingezogen, sie werden von seiner Not angerührt. Aber wie ungeschickt ist ihr Tun! Wie gering ihr Einfühlungsvermögen! Wie kleben sie am eigenen Ich! Der Leser kommt nicht um die erschütternde Erkenntnis herum daß diese Art Helfer hundert und aber hundert Brüder und Schwestern hat. Die Ohnmacht, die Mangelhaftigkeit, die Lieblosigkeit der menschlichen Beziehungen kommt in diesen Gestalten zum Ausdruck. Aufatmend hört man den Bericht des Verteidigers an, der dem Geheimnis Erik näher kommt als irgendeiner der andern. Das letzte und gewichtigste, das lösende und erlösende Wort

schlechthin spricht dann in Eriks eigenem Bekenntnis der alte Pfarrer. Und zwar geschieht es ohne alles Phatos, mit absoluter Schlichtheit.

Samuel Keller: Ein Höhenweg. Erzählung für junge Mädchen. 187 Seiten, in Leinen geb. Fr. 5.80.

In origineller Weise wird in Form von Tagebuchblättern das Wechselspiel des Lebens in seinem Auf und Ab dargestellt. Schritt für Schritt erleben wir die Entwicklung eines jungen Mädchens mit. Ein Leben voll Mannigfaltigkeit, voll Licht und Schatten, angefangen von der Diesseitsverankerung bis zur endlichen Loslösung von allem Schein und Tand und damit seliger Vollendung, zeigt sich dem Leser. So manches Zitat, so manche Probe seiner Lyrik, so manche Gedankenplitter, die zum Nachdenken anregen, unterstreichen die Tageserlebnisse des jungen Mädchens.

Hedy Sutter: Die lustigen Zipselzwerge. Eine Zwergengeschichte in Versen und farbigen Bildern. A. Franke N.-G., Verlag, Bern. In Halbleinwand Fr. 5.50.

Ein Stoffgebiet, das die Kleinen immer mit Geheimnis und Phantasiefülle anlockt und sie heute wie ehemals beschäftigt, ist das Zwergenreich. Die kindliche Vorliebe für solche alten Märchenstoffe bleibt sich durch alle Zeiten gleich. Die neue Zwergengeschichte, zu der Hedy Sutter die Bilder sowohl als die Begleitverse selber geschaffen hat, trägt dem Bedürfnis der Kleinen nach Reichtum der Gestalten, Farben und Geschehnisse ausgezeichnet Rechnung. Kleine häusliche Szenen der Zwergfamilie wechseln mit einem munteren Treiben in Wiese und Wald, alles im traulichen Verein mit zahmen und wilden Tieren, die im Grunde ja zu der gleichen Gattung von Gottesgeschöpflein gehören wie die Zipselzwerge. — Die Ausführung in mehrfarbigem Photo-Lithodruck läßt die Bilder mit ihrer duftigen Märchenstimmung leichtkräftig zur Geltung kommen. Ein Bild wie das des Zwergleins, das in der Blätter- und Früchtekrone des Apfelbaumes sitzt, oder der Zwergennitt auf dem Fuchslein im Märchenwald und auf der Sonnenblumenwiese sind allerliebste.

Johann Amos Comenius: Die Mutterschule. 80 Seiten, Zwingli-Bücherei Nr. 31. Zwingli-Verlag, Zürich. Preis Fr. 2.90.

Wenn eine Mutter sich in aller Stille besinnen möchte über ihre Aufgabe als Mutter und Erzieherin von kleinen Kindern, die sich mit tausend Fragen, mit der Unschuld eines gesprächigen Blaudermäulchens mit einem teils noch unbeholfenen, aber kindlich vertrauten Wesen einzig und allein an sie wendet, dieser Mutter möchte ich dringend anraten, das oben genannte Büchlein zu lesen und es sich zu Gemüte zu führen. Ich bin überzeugt, daß unsere Leserinnen mit Dank die feinfühligsten, weisen und köstlichen Gedanken des großen Erziehers genießen und sie als stille Ratgeber wieder benützen werden. — In 12 kleinen Kapiteln schreibt der bedeutende Pädagoge des 17. Jahrhunderts über Ziel und Zweck der Erziehung unserer Kleinkinder, über die schönste Aufgabe der Eltern, die Kinder zu schützen, pflegen und zu erziehen, ihre körperlichen und geistigen Kräfte zu fördern, Körper, Geist und Herz so vorzubereiten, daß sie mit offenen Sinnen, gesund und mit geistiger Frische in die Schuljahre hinübergleiten. — Es sind nicht lehrhafte, komplizierte und langweilige Darstellungen, sondern lebendig geschriebene, aus dem Leben entnommene und für das Leben brauchbare Ratschläge, gewürzt mit feinem Humor, durchdrungen von Liebe und Freude.